Berichte Naturwiss. Verein für Bielefeld und Umgegend **54** (2016), S. 162 - 167

Zur Vogelwelt des NSG Schnakenpohl im Jahr 2014 (Stadt Rahden, Kreis Minden-Lübbecke, NRW)

Heiner HÄRTEL, Lübbecke

Mit 2 Abbildungen und 2 Tabellen

Inhalt **Seite**

1.	Einführung	163
2.	Das Untersuchungsgebiet (nach Bremer 2002)	163
3.	Methode	164
4.	Ergebnisse	165
5.	Diskussion der Ergebnisse	165
5.1	Artenvielfalt und ökologische Einordnung	165
5.2	Vergleich mit Angaben aus früheren Jahren	165
6.	Ausblick	166
7.	Danksagung	167
8.	Literatur	167

Zusammenfassung

Im Jahr 2014 wurde die erste systematische Erfassung der Brutvögel im NSG Schnakenpohl und einer direkt angrenzenden Fläche vorgenommen (Stadt Rahden, Ortsteil Varl, Kreis Minden-Lübbecke, NRW). Auf insgesamt 7,9 ha wurden 39 Vogelarten festgestellt, davon 24 Brutvogelarten. 65 Brutpaare bzw. Reviere konnten registriert werden

Verfasser:
Heiner Härtel, Konradstr. 9, D-32312 Lübbecke

1. Einführung

Bereits im Jahr 1936 wurde von der Preußischen Regierung in Minden der Schnakenpohl auf einer Fläche von 6,7 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Grundlage war das 1935 erlassene Reichsnaturschutzgesetz. Für den Regierungsbezirk Detmold gehört der Schnakenpohl somit zu den ältesten Naturschutzgebieten. Wertbestimmend für die Unterschutzstellung waren die floristischen und vegetationskundlichen Kostbarkeiten des ehemaligen Heideweihers (Runge 1978). Durch den Ankauf von Grundstücken befand sich der Weiher mit den ihn umgebenden Flächen schon Ende der dreißiger Jahre in öffentlichem Eigentum (Bremer 2002).

Zum Schnakenpohl wurden zwei Arbeiten veröffentlicht: 2002 veröffentlichte H. Bremer das Buch „Aus Gletschereis geboren", und ein Auszug aus diesem Buch wurde 2005 als Broschüre herausgegeben. Umfangreich sind die Angaben zur Erdgeschichte, Geschichte und Botanik des Schnakenpohls, Angaben zur Tierwelt sind sehr lückenhaft.

Seit meiner Übersiedlung in den Kreis Minden-Lübbecke suchte ich gelegentlich das NSG Schnakenpohl auf, doch 2014 ergab sich die Möglichkeit den Vogelbestand während der Brutzeit zu erfassen. Diese Arbeit ergänzt damit die bisherigen naturkundlichen Erhebungen im Untersuchungsgebiet.

2. Das Untersuchungsgebiet (nach Bremer 2002)

Das NSG Schnakenpohl liegt südwestlich der Stadt Rahden (Ortsteil Varl) im Kreis Minden-Lübbecke.

Der Heideweiher wird von Niederschlägen gespeist und hat je nach Höhe des Wasserstandes auch Zufluss aus Schichtquellen. Anders als viele andere Tümpel, Weiher und Kleingewässer in der freien Landschaft ist er den Kultivierungsmaßnahmen des 19. und 20. Jahrhunderts nicht zum Opfer gefallen.

Karte 1 gibt eine Übersicht über das Gebiet. Umfangreiche Freistellungsmaßnahmen haben in den vergangenen Jahren die Gehölze sehr zurückgedrängt. Der ehemalige Charakter einer feuchten Heide lässt sich im Weiherumfeld wieder erahnen.

Die verbliebenen Waldstreifen im Norden und Süden zeichnen sich durch einen hohen Anteil an liegendem Totholz aus. Im Süden dominiert die Waldkiefer, im Norden ein Mischwald aus Birke, Eiche und Waldkiefer.

Einige Nistkästen hängen im Gebiet, was für verschiedene Arten (Trauerschnäpper, Gartenrotschwanz) von Bedeutung ist.

Aufgrund der vor der Kartierung durchgeführten Pflegemaßnahmen sind die Uferzonen weitgehend gehölzfrei und sehr flach. Schwimmblatt- und Röhrichtzone waren daher zur Zeit der Untersuchung nicht gut ausgebildet.

Durchzogen wird das Gebiet von einem Rundweg mit einigen Abzweigungen. Im Süden befindet sich ein erhöhter Aussichtspunkt (Aushub einer Ausbaggerung von 1974) und am östlichen Zugang eine Informationstafel.

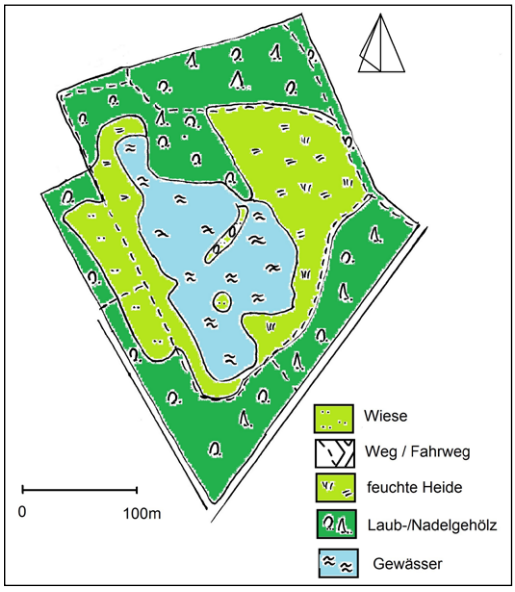


Abb. 1: *Karte des Gebietes*



Abb. 2: *Der Schnakenpohl im Sommer 2015. Vom Ostufer mit Blickrichtung Nordwesten.*

Kleingewässer scheinen aus unterschiedlichsten Gründen zum Aussetzen von Tieren zu reizen. Nach einem Bericht der Neuen Westfälischen vom 09. Mai 2014 wurden 1986 beim Abfischen des Gewässers „zwei Zentner Fische, darunter 35 kg Goldfische, aus dem Wasser geholt". 2014 wurden 80 Junghechte ausgesetzt, um den Bestand an Moderlieschen *Leucaspius delineatus* und Giebel *Carassius auratus gibelio* zu reduzieren.

3. Methode

Zwischen dem 25. März und dem 28. Juni 2014 wurden insgesamt 7 Begehungen am Morgen und eine in den Abendstunden durchgeführt.

Begangen wurde das gesamte Wegenetz des Gebietes. Notiert und in eine Handkarte eingetragen wurden alle beobachteten Vogelarten, brutanzeigendes bzw. revieranzeigendes Verhalten, besetzte Nisthöhlen wurden dabei gleichfalls auf der Karte vermerkt (Oelke 1980).

Aus den Beobachtungen wurden Reviere rekonstruiert (Oelke 1980). Aufgrund der geringen Größe des Gebietes ergab es sich, dass bei einigen Vogelarten das NSG Bestandteil eines weiter ausgedehnten Reviers war. Diese Vogelarten werden wie Gastvögel behandelt.

Angaben zur Nistweise wurden dem Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Glutz von Blotzheim 1966ff.) entnommen.

Eine westlich des NSG gelegene Fläche von 1,2 ha wurde in die Untersuchung einbezogen. Somit ergibt sich eine Untersuchungsfläche von ca. 7,9 ha, die sich auf folgende Nutzungen verteilen: 1,6 ha Wasserfläche (Normalstand), 3,8 ha Wald, 0,5 ha Weide, 1,1 ha feuchte Heide und 0,9 ha Heide bzw. Strauch-/ Schlagfluren.

4. Ergebnisse

Vogelart	Brut-vogel	Gast-vogel	Reviere
Graureiher		X	
Kanadagans		X	
Graugans	X		1
Nilgans	X		1
Stockente		X	
Mäusebussard		X	
Ringeltaube	X		2
Waldohreule	X		1
Schwarzspecht		X	
Grünspecht		X	
Buntspecht	X		2
Kleinspecht	X		1
Heidelerche		X	
Baumpieper	X		2
Zaunkönig	X		2
Pirol		X	
Star	X		4
Eichelhäher		X	
Zilpzalp	X		6
Fitis	X		6
Mönchsgrasmücke	X		2
Dorngrasmücke	X		1
Amsel	X		4
Singdrossel	X		1
Gartenrotschwanz	X		3
Rotkehlchen	X		2
Trauerschnäpper	X		3
Wintergoldhähnchen		X	
Schwanzmeise		X	
Kohlmeise	X		2
Blaumeise	X		3
Tannenmeise	X		2
Sumpfmeise		X	
Weidenmeise	X		1
Kleiber		X	
Gartenbaumläufer	X		2
Goldammer		X	
Buchfink	X		11
Stieglitz		X	
Brutpaarzahl			**65**

Tab. 1: *Liste der beobachteten Vogelarten*

Auf die Berechnung der einzelnen Siedlungsdichten der Arten wird aufgrund der geringen Ausdehnung der Probefläche verzichtet.

39 Vogelarten wurden während der Begehungen registriert. Einige Arten suchten das Gebiet zur Rast oder Nahrungssuche auf oder das Untersuchungsgebiet lag innerhalb eines größeren Brutrevieres (Mäusebussard, Schwarzspecht, Grünspecht).

Somit verbleiben 24 Vogelarten, die im NSG zur Brut schritten bzw. Reviere hatten.

Den 2 brütenden Wasservogelarten stehen 22 Arten der geschlossenen oder halboffenen Landschaft gegenüber. 10 Vogelarten nisten in Bruthöhlen oder Brutnischen, 4 Arten am Boden (oder sehr bodennah) und die verbleibenden 10 frei in Bäumen oder Gebüschen.

5. Diskussion der Ergebnisse

5.1 Artenvielfalt und ökologische Einordnung

Die Bestände von Gartenrotschwanz und Trauerschnäpper fallen auf, wobei letzterer zum kolonieartigen Brüten in Gebieten mit zahlreichen Nisthöhlen neigt. Dem Vorkommen des Gartenrotschwanzes förderlich ist die Auflockerung der Waldbestände und der Verbleib des Totholzes im Wald. Bereits Conrads (1985) wies auf diesen Sachverhalt für Bereiche in der Senne hin.

Wasservögeln boten die Ufer nach den Pflegemaßnahmen noch zu geringe Deckung.

5.2 Vergleich mit Angaben aus früheren Jahren

Für den Schnakenpohl führt G. Eber (zit. nach Runge 1978) Blässhuhn, Zwergtaucher und Krickente als Brutvögel auf. BREMER (2002) erwähnt bei der Schilderung eines Spaziergangs um den Weiher Stockenten, Graureiher, Finken, Drosseln, Star, einen

Rotschwanz mit „trauriger Melodie", Meisen, Specht, Pirol, Fitis und Baumpieper.

In seinem Kapitel zur Fauna schreibt Bremer (2002), dass systematische Erhebungen fehlen. Er führt als Brutvögel oder Standvögel aus früheren Zeiten (bis ins 19. Jahrhundert zurückreichend) auf: Birkwild, Bekassine, Großer Brachvogel, Blässhuhn, Zwergtaucher und Krickente. Nach Helmich (1954: in Bremer 2002) hätten dort Fischreiher und Störche nach Nahrung gesucht.

Art	**nach Bremer 2002/2005**	**2014**
Haubentaucher	ehem. Brutvogel	
Zwergtaucher	ehem. Brutvogel, Brutvogel?	
Graureiher	Gastvogel	Gastvogel
Weißstorch	Gastvogel	
Stockente	Brutvogel?	Gastvogel
Krickente	ehem. Brutvogel, Brutvogel?	
Birkhuhn	ehem. Brutvogel	
Fasan	Brutvogel	
Habicht	Brutvogel	
Baumfalke	Gastvogel	
Blässhuhn	ehem. Brutvogel	
Teichralle	Brutvogel	
Bekassine	ehem. Brutvogel	
Großer Brachvogel	ehem. Brutvogel	
Eisvogel	Gastvogel	
Schwarzspecht	Brutvogel	Gastvogel
Buntspecht	Brutvogel	Brutvogel
Baumpieper	Brutvogel	Brutvogel
Star	Brutvogel	Brutvogel
Pirol	Brutvogel / Gastvogel	Gastvogel
Gartenrotschwanz	Brutvogel	Brutvogel
Sumpfrohrsänger	Brutvogel	
Fitis	Brutvogel	Brutvogel
Weidenmeise	Brutvogel	Brutvogel
Goldammer	Brutvogel	Gastvogel
Rohrammer	Brutvogel	

Tab. 2: *Vergleich der Ergebnisse mit Angaben aus früheren Jahren.*
(„?": Einordnung unsicher)

2005 berichtet Bremer auch noch von Haubentaucher und Eisvogel als früheren Brutvögeln. Bulk konnte (nach Bremer 2005) während der Brutzeit Zwergtaucher, Stockenten, Teichrallen, Krickenten, Rohrammern, Eisvögel, Graureiher und einen Baumfalken feststellen. Goldammer, Baumpieper, Sumpfrohrsänger, Weidenmeise, Schwarzspecht, Buntspecht, Habicht werden als Brutvögel erwähnt.

Zum Vergleich werden die verstreuten Angaben den Feststellungen aus 2014 (mit Ergänzungen) gegenübergestellt. Die Einordnung als Gastvogel oder Brutvogel wurde dort, wo Angaben fehlten, von mir vorgenommen.

Von den aus früheren Jahrzehnten erwähnten 26 Vogelarten (davon 22 brütende bzw. brutverdächtige Arten) konnten im Jahr 2014 elf beobachtet werden und noch sechs als Brutvögel bestätigt werden, wobei berücksichtigt werden muss, dass einige der älteren Angaben auch das weitere Umfeld des NSG einschließen können und die Feststellung von Gastvögeln sehr vom Zufall abhängig ist.

6. Ausblick

Die Schutzziele des NSG Schnakenpohls liegen im botanischen Bereich. Bei der Größe des Naturschutzgebietes von nur 6,7 ha erscheint die Konzentration der Pflegemaßnahmen auf den Schutz bestimmter Pflanzengemeinschaften sinnvoll.

Mit der zu erwartenden Ausbildung einer Schwimmblattzone und dem Aufkommen von dichterem Uferbewuchs ist eine Rückkehr von früheren Wasservogelarten zu erwarten.

Die Auflockerung der Waldbestände verbunden mit dem Verbleib des Totholzes ist förderlich für eine Reihe von Vogelarten (Meisen, Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Spechte).

Die Schaffung der großen Freiflächen fördert in Verbindung mit langen Saumlinien Vogelarten der halboffenen Landschaft, wie z.B. den Baumpieper.

7. Danksagung

Gedankt wird den Mitgliedern des Heimatvereins Varl für ihre Unterstützung.

Meiner Frau Ina Härtel danke ich für die Durchsicht des Manuskriptes.

8. Literatur

Bremer, H. (2002): Aus Gletschereis geboren. – Varl.

Bremer, H. (2005); Der Schnakenpohl. – Varl.

Conrads, K. (1985): Imitationsleistung einer Gartenrotschwanz-Population (*Phoenicurus phoenicurus*) in der Senne (Ostwestfalen). Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e.V. **27**: 43-64.

Glutz von Blotzheim, U.N. (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bearb. u. a. von Bauer, K.M., Bezzel, E., Glutz von Blotzheim, U.N.. 14 Bände in 23 Teilen. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main 1966ff., Aula-Verlag, Wiesbaden 1985ff. (2. Auflage).

Oelke, H. (1980): Siedlungsdichte. – In Berthold, P., Bezzel, E., Thielcke, G.: Praktische Vogelkunde. – Greven.

Runge, F. (1978): Die Naturschutzgebiete Westfalens. - Münster (Aschendorff).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Härtel Heiner

Artikel/Article: Zur Vogelwelt des NSG Schnakenpohl im Jahr 2014 (Stadt Rahden, Kreis Minden-Lübbecke, NRW) 162-167